



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Wir sollen Zeugen sein, keine Blindgänger

12.04.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.33.22

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21134](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21134)

AT-DAI 1.3.1.33.22

Ostergottesdienst der Garnison Innsbruck , Freitag , 12.4.1984
Jesuitenkirche 11,00 h

Wir sollen Zeugen sein , keine Blindgänger

Liebe Soldaten !

Die Soldaten schneiden im Neuen Testament im allgemeinen nicht schlecht ab . Da ist der Hauptmann von Kapharnaum , der mit dem Herr, ich bin nicht würdig unsterblich geworden ist. Und dann der Hauptmann unter dem Kreuz , der am Ende offen sagt , was er sich über diesen Nazarener denkt: Er ist Gottes Sohn! Und der Bataillonskommandant in Cäsarea , der als erster Heide getauft wird, Aber das heutige Evangelium erwägt Soldaten , die weniger gut aussteigen : Die Wache vor dem Grab . Sie hätten können Zeugen sein , und steigen als Blindgänger aus .

Vielleicht darf ich ein paar Erklärungen zum Verständnis dessen geben , was Matthäus da berichtet . Matthäus hat sich verpflichtet gefühlt , von der Sache zu berichten , weil man später sicher gefragt : Was war eigentlich mit den Soldaten los ?

Wenn ich mich an die fünf Jahre zurückerinnere , muß ich feststellen , daß Wacheschieben eine der Hauptbeschäftigungen war. Ich habe alles Mögliche und Unmögliche mit Gewehr und Stahlhelm bewacht : Tore, Kasernen , Lager, Geschütze , Brotweggen und Schnapsflaschen , den Hund vom Herrn Oberst und die Villa des Generalfeldmarschalls . Das Schönste an der Wache ist die Ablösung . Bei uns erfolgte sie alle zwei Stunden , beim römischen Militär alle drei Stunden . Die Nacht war in 4x 3 Stunden eingeteilt . In unserem Falle handelt es sich wahrscheinlich um die Posten der vierten Nachtwache von 3 h bis 6 h früh . Wachvergehen - darin hat sich seit zwei Jahrtausenden nichts geändert , ist immer eine ernste Sache . Auch beim römischen Militär wurde das Wachvergehen hart bestraft

Der Grund , warum beim Grabe Jesu eine Wache stand , liegt bei der Angst seiner Gegner . , der Verantwortlichen im Hohen Rat. Sie fürchten ihn auch noch nach dem Tod . An und für sich wurden Gekreuzigte einfach auf den Abfallhaufen geworfen und erhielten kein Begräbnis. Sie galten - sogar bei den Juden - als ehrlos. Daß Joseph von Arimathäa , ein reicher Ratsherr , dem verhaßten Nazarener ein herenvolles Begräbnis verschafft hatte , war für den Hohen Rat allein schon höchst beunruhigend . Pilatus hat es erlaubt, wahrscheinlich hat er genau gewußt , daß er damit die Hohenpriester ärgern konnte . Sie hatten ihm das Todesurteil gegen seinen Willen abgetrotzt. Nun waren sie nervös , sie müssen etwas von der Weissagung der Auferstehung mitbekommen haben . Sie wollen eine Wache . Pilatus gewährt sie . Und so stehen diese Heleden - wahrscheinlich - vier - auf ihrem Posten und dösen dem heraufdämmernden Tag entgegen .

Wir wissen nicht genau , was geschehen ist . Sie haben sicher keinen Auferstandenen gesehen . Der Ausdruck "Ein Engel stieg herab und sie waren wie tot " umschreibt jedenfalls ein Erlebnis , das für sie schrecklich war . Es ergreift sie Panik . Und sie hauen ab. Die Soldaten befinden sich in einer höchst peinlichen Situation , und das ist das , was Matthäus schreibt , gar nicht so historisch unmöglich , wie es einige Gelehrte unserer Zeit darstellen wollten , die von Wacheschieben und Barras nicht viel verstehen . Hätten die Soldaten vor ihren Centurio , ihren Offizier , hintreten können mit der Meldung "Melde gehorsamst , Erdbeben erlebt, Ohnmacht gefallen , Leiche weg ..?? Ausgeschlossen . Wer hätte ihnen das in der Kohorte abgekauft ? Wachposten , die abhauen , waren fällig . Und so kommen sie verstört und voller Angst , zu den Hohenpriestern . Sie wissen , daß dieser Jesus der Angeklagte des Hohen Rates war. Auch die Hohenpriester erschrecken zu tiefst . Und nun nimmt die Sache für die Soldaten eine unerwartete Wendung . Die Hohenpriester wissen , hier muß ver-

tuscht werden . Und so machen sie den Soldaten ein Angebot : Geld, wahrscheinlich viel Geld - das war die Sache wert - , sagt , ihr hättet geschlafen , und da sei die Leiche offenkundig gestohlen worden, und im übrigen verschwindet . Und nun kommt die versteckte Drohung. Sollte dem Pilatus etwas zu Ohren kommen , werden schon wir mit ihm reden . (Ihr wißt ja , was euch sonst blüht . So haben die Soldaten die Wahl: Geld nehmen , ein bißche lügen und verduften - oder die Wahrheit sagen und vors Kriegsgericht kommen . Die Soldaten haben verständlicherweise das erste gewählt .

Sie wären zwar nicht Zeugen der Auferstehung gewesen - die hat niemand gesehen - aber Zeugen einer offenkundig überwältigenden Begleiterscheinung , eines übernatürlichen Ereignisses . So aber wurden diese Soldaten zu Blindgängern . Sie waren dem größten Ereignis des Heils ganz nahe , und verschwanden als Uboote in der Weltgeschichte.

Das Ereignis , das diese Wachposten so durcheinandergebracht hat , liebe Freunde , ist der Grund , warum wir heute hier versammelt sind : Der Tod und die Auferstehung Jesu . Heute , zweitausend Jahre später , hier in der Jesuitenkirche zu Innsbruck , versammeln sich einige hundert Soldaten .

Und welches Gebet würde im Anschluß an dieses Evaneglium besser passen als dieses :

H e r r l a ß u n s Z e u g e n d e s G l a u b e n s
s e i n , k e i n e B l i n d g ä n g e r !

Zeuge des Glaubens sein , - das klingt vielleicht ein wenig pathetisch , aber das heißt doch einfach : Herr , ich möchte von diesem Gottesdienst , von der Feier dieses Todes und deiner Auferstehung als gläubiger Mensch weggehen , als religiöser Mensch , der weiß , daß das Leben einfach anders aussieht , wenn man an diesen wunderbaren Christus und seine Erlösung glaubt . Ich möchte als Mensch weggehen , für den der Glaube ein tragender Wert im Leben , mein Alltagsgewand , von mir aus ein Kampfangewand ist , aber keine Paradeuniform , die man hier und da anzieht und etwas vortäuscht , was nicht viel bedeutet . Ich möchte ein religiöser Mensch sein , dem auch nicht gleich , ob die Partnerin , die Braut , die zukünftige Frau , religiös ist . Dem nicht egal ist , ob das Herimchemisch rein von jedem religiösen Zeichen ist , ob die Kinder einmal mit Gott reden lernenn . Ich möchte als Mensch von hier weggehen , der weiß , daß man im Leben einen Fuhrmann braucht , auch wenn wir uns mit den Geboten manchmal schwer tun . Einen Fuhrmann auf allen Gebieten , im Umgang mit den anderen , im Umgang mit dem Beruf , dem Geld , der Sexualität , den Ansprüchen , die wir uns stellen

Laß mich nicht von hier weggehen als einen Menschen , der wieder im Meer der Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit untertaucht .

*Wir stehen hier mit uns selbst und dem
Schicksal von Tod und Auferstehung Christi.
Aber wir sind für uns selbst. Wir
wollen uns für uns, als Bekannte unserer Pläne
von hier weggehen, und nicht als Blindgänger.*

Am

Einleitung: Die Soldaten im N.T.
Die fragwürdigen Vertreter der Obrigkeit

Die Erklärung der Stelle:

Was hier bereits und wann

Der Herrscher sprach für die Soldaten:

Die Ängst vor dem Nazarenus

Die Ängst der Hohenpriester vor diesen
Christen, die Ängst der Pilatus u. d.
hohen Rat, die Ängst der Soldaten
im Namen Pilatus, die Ängst der Hohen-
Priester u. d. Volk.

Die, damit im Man zu gründen.

Der Engel, der steht auch f. d. Kaufmann

Die, damit im Man zu gründen.
Der Engel, der steht auch f. d. Kaufmann